Mennonitische Rundschau.
Diese Zeitschrift erscheint
halbmonatlich und kostet per Jahr:

In den Ver. Staaten und nach Canada	.25
Nach Deutschland, zwei Mark, oder	.50
Nach Rußland, ein Rubel, oder	.50
Nach Frankreich	.75
Nach der Schweiz	.50

Bestellungen mit beigefügter Zahlung, Correspondenzen u. Wechselblätter, kurz alles auf das Blatt Bezügliche adressire man:
"RUNDSCHAU,"
Elkhart, Ind.

Mennonitische Rundschau.

Redigirt von J. Harms und herausg. von der Menn. Verlagshandlung, Elkhart, Ind.

Herold der Wahrheit.
Eine religiöse Zeitschrift,
den Interessen der
Mennoniten-Gemeinschaft gewidmet,
in deutscher wie auch in englischer Sprache monatlich herausgegeben. Ein deutsches oder englisches Exemplar $1.00 per Jahrgang. Ein deutsches u. englisches Exemplar zusammen an eine Adresse $1.50. Frühere Jahrgänge gebunden $1.00. Probenummern werden auf Verlangen zugesandt.
Bestellungen und Zahlung, Beiträge u. s. w. sende man an die
MENNONITE PUBLISHING Co.
Elkhart, Ind.

1. Jahrgang. | Elkhart, Ind., 20. Januar 1881. | Nummer 16.

Correspondenzen.

Kansas. Hillsboro, 7. Jan. Ein lieber Freund schickt uns zur weitern Veröffentlichung einen Auszug aus einem Briefe, den der nach Rußland gereiste Peter Harms an seine Gattin und Kinder geschrieben und in Kansas am 6. Januar angekommen ist. Es heißt darin etwa wie folgt: „Dieses ist schon auf Vaters Tisch in Margenau geschrieben, wo ich endlich nach einigem Aufenthalte auf russischer Eisenbahn angekommen und den alten Vater noch lebend angetroffen habe. Er sieht doch schon recht alt aus. Den 4. Dez. bin ich heute um 4 Uhr Morgens zuerst in Alexanderwohl und dann um 11 Uhr Vormittags hier angekommen, wo schon sehr auf mich gewartet wurde und nach und nach sich eine große Zahl Menschen versammelte und ich den Tag über vor Reden recht müde wurde. Jetzt hat schon jeder Tag der folgenden Woche seine Bestimmung: morgen, Sonntag, zur Kirche hier in Margenau, dann Montag und Dienstag nach Friedensruh und die Dörfer dort, Mittwoch und Donnerstag nach Gnadenheim und Friedensdorf, Freitag und Sonnabend nach Hamberg und Klippenfeld. Es ist überall bekannt, daß ich kommen würde, und ich habe deßwegen meine Besuchsreisen geordnet, daß man mir nicht umsonst nachfährt. Von meiner Rückreise kann ich jetzt noch wenig sagen."

——, 8. Jan. Schon wieder haben wir durch die Hilfe Gottes ein neues Jahr erreicht. Der Herr möge uns auch in diesem Jahre seine Vaterhand reichen und uns besonders in allen Dingen seinen Willen zu erkennen geben und unsere unsterbliche Seele speisen mit dem Brot vom Himmel. Möchte das werthe Blatt „Rundschau", welches uns immer zu seiner Zeit besucht, auch in diesem Jahre viel von verschiedenen Freunden und Bekannten Nachrichten bringen, besonders aus der alten Heimath, denn es ist immer erfreulich, von dort etwas zu hören. Das Nervenfieber grassirt in unserer Gegend und es liegt die Frau des Martin Jost mit zwei Kindern bald zwei Wochen daran hart darnider. — Das Wetter ist hier jetzt sehr erträglich; es ist heute schon der zweite Tag, daß ziemlich Schnee fällt, aber es ist dabei nicht kalt.
Ein Leser der „Rundschau".

——, 10. Jan. Weil Cornelius Friesen von Manitoba, Schanzenburg, Niverville P. O.*) nach unserer Adresse frägt, so will ich dieselbe hiemit veröffentlichen, indem sie auf diese Art wol noch mehreren unserer Freunde bekannt wird. Briefe an mich und meine Kinder Heinrich Bartels und Abraham Cornelsen jun. können nach Hilsboro, Marion Co., Kansas, geschickt werden. Pet. Regier
bei Gnadenau.

——, 8 Jan. Die in No. 14 der „Rundschau" von A. F in M. verlangte Adresse seines Bruders ist wie folgt: Heinrich Flamming, Bruderthal, Hillsboro, Marion Co., Kansas. Der Unterzeichnete möchte nun gerne die jetzige Adresse des Heinrich Komnet, früher in Kompenau, und des Johann Schäffler, früher in Kirschwald, Mariupoler Kreis, Rßl. wissen. J. D. Wiebe.

——, 12. Jan. Werthe „Rundschau", ich möchte auch etwas aus unserer Gegend mittheilen. Wir haben hier in der Neu-Alexanderwohler Gemeinde gesegnete Weihnachten gehabt, besonders am letzten Weihnachtstage. An diesem Tage wurde das übliche Missionsfest gefeiert. Zuerst predigte Aeltester Jakob Buller über Matth. 4, 16, und zuletzt unser lieber Missionszögling Heinrich Voth, der hier bei uns zu Gaste war. Er sprach über Joh. 1, 1—4, und es wurde uns gezeigt, was in den letzten 75 Jahren durch Gottes gnädigen Beistand durch Missionäre in der Heidenwelt schon gethan worden, und was aber noch zu thun ist. Es hat sich in unserer Gemeinde ein junger Bruder gemeldet, für des Herrn Ehre in der Mission wirken zu wollen. Berichte noch, daß wir einen sehr trockenen Winter haben, d. h wenig Schnee, aber starken Frost, von 10 bis 25 Grad R. Heute ist es beinahe gelinde. Der Gesundheitszustand ist gut. Die Stadt Hillsboro, wo wir jetzt den Weizen verkaufen, ist nur 4 Meilen ab von uns. Weizen preist jetzt 62, Welschkorn 25 Cents per Bushel. Eier 20 Cts. per Dtz. Butter 12 Cts. das Pfund. Hühner $1.50 per Dtz. Der Ernteertrag ist mittelmäßig gewesen. Von 60 Acker Weizen bekamen wir 860 Bushel.
P. P. Warkentin.

*) Nicht Schanzenberg, Emerson P. O., wie es unrichtigerweise in No. 14 der „Rundschau" hieß. — Editor.

Johannesthal, 6. Jan. Aus einem Briefe aus Russisch-Polen, Kreis Gostinin, habe ich vernommen, daß die „Rundschau" auch schon unter den dortigen Mennoniten bekannt ist. Dieses freut uns und wir erwarten daher, im erwähnten Blatte bald etwas aus jener Gegend lesen zu können. Da unsere Gemeinde dort ihre frühere Heimath hatte, so liest man ja so gerne etwas von dort. Will denn auch etwas von unserer unter der Leitung des Aeltesten B. Unruh stehenden Gemeinde hier berichten. Das vergangene Jahr war für uns in mancher Hinsicht ein ereignißvolles, und das Beste von Allem ist wol, daß der Heiland Jesus Christus in vielen Herzen eine lebendige Gestalt gewonnen hat. Es herrscht daher auch viel Freude und die sonntäglichen Versammlungen wie auch die zweimal in der Woche stattfindenden Erbauungsstunden sind oftmals Zeiten der herrlichsten Erquickung. Mancher lieber Mitarbeiter im Werke des Herrn hat uns besucht und uns das Wort verkündigt. — Auch an Heimsuchungen mancherlei Art fehlt es hier nicht; so ist z. B. die Gattin des l. Aeltesten B. Unruh schon seit dem 30. Dez. an einer Art Nervenfieber sehr krank; sie ist schon sehr schwach. Auch der Sohn Johann liegt hart darnieder, und die Tochter Anna ist seit geraumer Zeit kränklich. Doch Jesus ist der Trost im Hause, und dieser Freund macht selbst Leidenstage zu Freudentagen. Auch der alte Vater Johann Gerdebrandt ist nun bald ein Jahr lang fast immer im Bett und sehnt sich aufgelöst und bei Christo zu sein. — Unser Städtchen Hillsboro wächst ziemlich rasch und die Produkte der Farmer finden guten Absatz. Es kommt uns dieser Winter recht strenge vor. Gestern hat's tüchtig geschneit und zahlreiche Schneewehen erschweren das Fahren. Johann Harms.

Turkey Creek, 30. Dez. Obschon es schien, als werde die neue Kirche der Hoffnungsau-Gemeinde schon nicht bis Neujahr fertig werden, so konnte sie dennoch am 19. d. Mts. unter dem Beistande Gottes eingesegnet werden. Obzwar das Haus Raum für 600 Personen bietet, so war es doch an diesem Tage gedrängt voll und weil den verschiedenen Predigern und Aeltesten ihre Ansprachen, Vorträge und Gebete von Herzen kamen, so glaube ich, ist es auch jedem der vielen Zuhörer wieder zu Herzen gegangen. — Heute ist in dem neuen Bethause Bruderberathung und am 10. Januar soll hier an geweihter Stätte zum ersten Male das heilige Abendmahl unterhalten werden.—Später, 11. Jan. Bei solchem Wetter könnte es statt „heißes" wol „kaltes" Kansas heißen, denn wir haben jetzt fortwährend sehr kaltes Wetter und Schneegestöber, daß man keine Lust hat, sich draußen sehen zu lassen. Schon ein Mancher wünscht, daß es sich doch bald ändern und ein wenig gelinder werden möchte. Corr.

Hutchinson, 7. Jan. Der fünfte Tag im neuen Jahre brachte uns viel Schnee und der Nordwind blies ihn in Schneewehen. Marktpreis: Weizen 75, Hafer 25, Korn 26 Cents per Bushel. Butter 20 Cents per Pf. Eier 25 Cents per Dutzend. Joh. Nickel.

Nebraska. Long Hope, York Co., 2. Jan. 1881. Da die „Rundschau" so manchem lieben Leser das alte Jahr so erfreulich war, so wünschen wir, daß sie uns auch dieses Jahr fleißig besuchen wolle und jeder Correspondent auch dies Jahr recht tüchtig sei — uns viel mitzutheilen. Besonders gern erfährt man etwas aus der alten Heimath. Hier in unserer Gegend ist es ganz winterlich, denn das alte Jahr nahm mit einer ziemlichen Kälte Abschied Bei starkem Nordwestwind war es 20 Grad R. kalt. Der Gesundheitszustand hat sich gebessert und von Krankheiten ist jetzt nicht sonderlich zu berichten. Die Getreidepreise sind niedrig: Weizen erster Sorte 65, Roggen 50, Gerste 50, Hafer 35, Korn 22 und Kartoffeln 60 Cents per Bushel. Butter 20 Cents per Pfund. Eier 20 Cents per Dutzend. Uns Farmern ist bei solcher strengen Winterszeit mit aller Arbeit draußen Halt geboten und so haben wir denn recht Zeit und Muße, nachdenkend in das neue Jahr zu treten und dabei dem lieben himmlischen Vater für das vergangene zu danken.
Corresp.

Hampton, 1 Jan. 1881 Mein herzlichster Wunsch an diesem Neujahrstage ist, daß der Herr uns Alle im Geistlichen und Zeitlichen segnen wolle. — Br. Joh. Regier von Boone Co. weilt schon seit einigen Tagen vor Weihnachten unter den hiesigen Geschwistern und ist hier und in York Co. schon in vielen Häusern ein lieber Gast gewesen. Ich und Franz Penner gedenken ihn zurüzufahren und bei der Gelegeneit die dortigen vor einem Jahre eingewanderten Glaubensgenossen zu besuchen. Unser Versammlungshaus ist ziemlich fertig, nur fehlt noch der Fußboden zu legen, und die Wände müssen noch mit Mörtel überzogen (plastered) werden. Im Februar gedenken wir mit der Arbeit an dem Hause wieder fortzufahren.
H. Sch.

——, 11. Jan. Leute, die schon seit längerer Zeit hier sind, sagen, daß sie hier noch nicht einen so strengen und anhaltenden Winter durchgemacht haben. Bei gelinderem Wetter fiel in einer Nacht Regen, doch unterdessen stellte sich Frost ein, und somit wurde der Grund mit Eis bedeckt. Das Gehen geht nur kümmerlich. Es ist dem Heinrich Nickel ein Pferd niedergestürzt und infolgedessen bald verendet.— Franz Janzen, Joh. Regier und Gerh. Regieren von Boone Co., die eine Zeitlang hier verweilt haben, gedenken (nachdem Einige von ihnen einiges Vieh gekauft) in den nächsten Tagen ihre Heimreise anzutreten. Genannter G. Regier und Pet. Friesen von hier (Sohn des Pet. Friesen) werden wol das Vieh treiben.
Corresp.

Boone Co., 7 Jan. Am 6. Jan. hatten wir einen Schneesturm, welcher seinem Vorgänger, der am 16. und 17. Okt. 1880 hier im Westen hauste, gleich kam — Unsere Mennoniten-Ansiedlung in dieser Gegend besteht aus 17 Familien; die Ansiedlung umfaßt einen Raum von 3 Meilen Breite und 6 Meilen Länge. Einem russischen Briefe entnehme ich, daß die Turkestanreisenden viel Regen und daher schweren Weg gehabt haben. Corresp.

Fairbury, 11. Jan. Seit dem 10 Nov. haben wir hier ziemlich strenges Winterwetter gehabt; am 10. und 23. Nov. hatten wir Schnee, der jedoch von dem gleich darauffolgenden Sonnenschein verzehrt wurde. Vom 11. bis zum 17. Dez. sehr schönes mildes Wetter, so daß die Erde trocken und staubig war, welches den meisten hiesigen Farmern sehr willkommen war zum Cornhusken. Jedoch trat die Kälte, die uns eine Weile verlassen, wieder ein. Am 23sten begann es bereits wieder zu schneien und hielt mit theilweisen Unterbrechungen mehrere Tage an; auch gab es mitunter Schneestürme bei 22 Grad R. Frost. Obzwar die Luft jetzt bisweilen etwas milder und angenehm rein ist, so ist es dennoch immer ziemlich kalt. Der Schnee liegt sehr vom Winde zusammengetrieben, demzufolge ist der Weg stellenweise schlecht passirbar Am 9. d Mts. hatten wir 30 Grad R. Kälte mit Südwind. Es ist fast überall gute Schlittenbahn. — Am 23. Dez. erhielten wir Gäste aus Kansas zum Besuch, vier Brüder: J. Wiebe, J. Harder, Heinr. Fast und Gerh. Peters. Die beiden Lehrer Wiebe und Harder haben elfmal öffentlichen Gottesdienst abgehalten; zweimal fand Bruderberathung statt, um zu ermitteln, welches die Gesinnung der Brüder sei in Hinsicht der Erwählung eines Lehrers oder Vorgängers in dem hier in letzter Zeit gesammelten Gemeindelein. Da die Nothwendigkeit desselben eingesehen und erörtert wurde, so schritten wir am Neujahrstage zu einer Lehrerwahl, um Einen durch Mehrheit der Stimmen zu erwählen, jedoch die Absichten des Herrn waren anders. So traf es denn zwei der Brüder mit einer gleichen Stimmenzahl. Es wurde beschlossen, sie beide zu versuchen nach der Lehre Pauli (1 Tim. 3, 10), und jedenfalls ist es auch so dem Beispiele Jesu gemäß, weil Er immer Zwei aussandte (Luk. 10, 1). Die Namen der Erwählten sind: Peter Thießen und Peter Fast. Der Herr gebe, daß sie überall betend „heilige Hände aufheben ohne Zorn und Zweifel, und strafen, drohen und vermahnen, es sei zur rechten Zeit oder zur Unzeit." Am 2. Jan. wurde noch das Gedächtnißmahl von dem Leiden und Sterben unsers Herrn und Heilandes unterhalten. Am Abend war Abschiedsversammlung und noch manche gute Sittenlehre wurde uns ertheilt. Am 3. Jan. in aller Frühe verließen die Brüder unser Settlement auf ein frohes Wiedersehen. — Gott, seine Gnade, sein Schutz und seine Hilfe wurde ihnen von uns aufs innigste gewünscht. Corresp.

York Co., 21. Dez. 1880. Endlich ist es uns durch Gottes Hilfe gelungen, daß wir mit dem Bau unseres neuen Bet- und Versammlungshauses so weit fortgeschritten, daß am 21. Nov. d. J. die Einweihung desselben stattfinden konnte. Zwar haben wir schon seit dem 6. Juni dasselbe als Andachts- oder Versammlungslokal benutzt, aber es stand blos der äußere Rumpf mit Fenstern und Außenthüren da, weil wir den Fortbau der ausgegangenen Mittel wegen bis nach der Ernte einstellen mußten. Jetzt aber wurde der Bau wieder fortgesetzt und wurde also das Haus an und für sich bis obengenanntem Dato fertig. Es ist ein Haus von Fachwerk, nach amerikanischer Art gebaut. Von außen zuerst ungehobelte Bretter, dann Papier und darauf glatte Bretter (sidings), von innen ausgeplastert (verschmiert), 30x52 Fuß groß, wovon aber auf dem östlichen Ende 9 Fuß für zwei kleine Stübchen und einen Gang abgehen, welcher zugleich als Küche- oder Rauchfang dient, folglich also der innere Raum des Versammlunglokals 30x43 Fuß enthält. Das ganze Haus kostet etwas über $1000, wozu wir von mildthätigen Herzen unserer Schwestergemeinden $270.80 freiwillige Unterstützung erhalten und zwar wie folgt: Von Butler Co., Kansas, durch den l. Aeltesten L. Sudermann $75; von Pennsylvanien durch den l. Bruder Hermann Gottschall und noch einen Andern $52.85; von Elkhart, Ind., durch den l. Bruder John F. Funk $20; durch den l. Bruder Peter Klaaßen, Beatrice, Nebr., aus der dortigen preußischen Gemeinde $105 und durch denselben l. Bruder aus Westpreußen $18. Die übrigen Mittel haben wir durch freiwillige Beiträge von den Gliedern unserer Gemeinde aufgebracht. Allen l. Gebern, sowol denen von andern Gemeinden, als auch den werthen Gliedern unserer Gemeinde statten wir hiemit nun noch den herzlichsten Dank ab. Der l. Herr, der ja Nichts, was zur Beförderung seines Reiches und seiner Ehre dient, unbelohnt läßt, möge es Allen reichlich vergelten.
Isaak Peters, Aeltester.

Minnesota. Mountain Lake, 31. Dez. 1880. Wiederholte Schneestürme geboten dem Dreschen endlich Einhalt und auch Jakob Dück und Isaak Schulz, die bis jetzt tapfer unter den Unsern gedroschen, haben es eingestellt. Sie haben ziemlich verdient, obschon sie in letzter Zeit mehr aus Mitleid, als um des Verdienstes halber die Leute befriedigten. Da Niemand gedacht, daß sich der Winter so frühzeitig einstellen und das Dreschen so weit hinausschieben würde, so ist Manchem schon sein Vorrath an Getreide ausgegangen. Vor einiger Zeit war hier eine Art Diphteria bemerkbar, doch ist meines Wissens in unserer Umgegend nur eine Person, ein Amerikaner, daran gestorben. Unsere Aerztin, Frau Neufeld, erwies sich auch hier wieder als am rechten Platze.—Später, 12. Jan. Das Wetter scheint jetzt besser zu werden, denn das fortwährende Schneegestöber hat aufgehört, wer weiß auf wie lange. Wenn man jetzt in die Prärie fährt, so muß man erstaunen beim Anblick der Gebirge, die aus dem Schnee entstanden sind. Mancher Farmer, besonders der Bäume nahe beim Hause hat, ist umschanzt wie in einer Festung und kann froh sein, wenn der Sturm ihm noch einen Ausgang gelassen hat. An der Bahn wird jetzt für Schneeschaufeln der gute Taglohn von $1.50 bezahlt — Später, 14. Jan. Es stürmt schon wieder, so daß es den Anschein gewinnt, als ob das schöne Wetter gänzlich ein Ding der Vergangenheit sei. Wie werden wol diesen Winter noch ganz eingeschneit werden. Die Eisenbahnzüge gehen auch so unregelmäig, so daß die Postbeförderung sehr gehindert wird und kommen deshalb die Briefe häufig nicht zur rechten Zeit an Ort und Stelle. — Später, 15. Jan. Heute um 8 Uhr Morgens brach hier bei Jakob Peters, die im Hause des Gerhard Hiebert wohnen, Feuer aus und das Haus brannte bis 10 Uhr Vormittags trotz aller Anstrengung, die von seiten der Mt. Laker und Eisenbahnarbeiter gemacht wurde, völlig nieder. So viel bekannt ist, entstand das Feuer in der sogenannten Brandmauer. Der Umfang des angerichteten Schadens ist noch nicht festgestellt, scheint jedoch nicht beträchtlich zu sein, da während des Brandes noch viel aus dem Hause geschafft wurde, obwol es drinnen nicht sehr angenehm war. Wohnhaus und Stall des Peter Siemens waren, da sie nur etwa 150 Fuß von dem brennenden Hause entfernt standen, sehr gefährdet. Es erforderte daher auch alle Aufmerksamkeit, P. Siemens' Gebäulichkeiten zu beschützen, welches auch mit Gottes Hilfe gelang. Der Wind ist ziemlich stark diesen Morgen, und das erheischte natürlich verdoppelte Wachsamkeit. — N. B. Ueber die Entstehung des Feuers sind die Ansichten, wie ich nachträglich vernommen, sehr getheilt. A. J. Buhler.

——, 30. Dez. 1880. Aufs Frühjahr wird bei uns, wie man hört, sehr viel Flachs gesäet werden und wenig Weizen. Einige sollen Anstalten treffen, hundert Acker Land mit Flachs-

samen zu besäen. Korn ist gegenwärtig unter den schwachen Farmern noch viel auf dem Felde und ganz untergeschneit, daß es für jetzt wol das Beste ist, die Schweine in dasselbe zu treiben. Die „husken" sich nach ihrem Belieben und halten sich sehr gut bei ihrer Arbeit. Das Flachsstroh wird gegenwärtig hier als Brennmaterial in den Ziegelöfen benutzt. Wenn wir nur bis künftigen Herbst einen Markt dafür fänden. Ob es in unserer Nähe oder im Osten verarbeitet werden könnte? * *

——, 12. Jan. Wir haben am heutigen Abend wieder Schneegestöber, was uns nichts Neues ist, denn es ist dieses ein harter Winter. Wichtiges ist hier nicht vorgefallen, nur daß Wilhelm Hiebert mit seiner Gattin, die er sich von hier geholt, Montag den 10ten von hier abfuhr, indem sie ihr Heim in Dakota gründen wollen. Corresp.

Jackson Co., 26. Dez. 1880. Das während der Winterszeit gedroschene Getreide ist auf dem Markte nicht viel werth, da unter dem Weizen so viel kleine Eisstückchen sind, so gibt es davon kein gutes Mehl. C. W.

Michigan. **Hammond**, 5. Jan. Da ich von meiner Reise nach Indiana wieder zu Hause bin, so berichte ich, daß ich glücklich und wohlbehalten heimgekommen und die Meinen gesund angetroffen habe. Während meiner Abwesenheit waren in unserer Umgebung 6 Sterbefälle vorgekommen. Dem Simon Heist sind 3 Kinder an Diphteria gestorben, und zwar 2 innerhalb einer halben Stunde. Es kommt mir hier nicht so kalt vor als in Elkhart, denn die größte Kälte betrug hier nur 14 Grad Fahrenheit und in Petoskey nur 3 Grad F. unter Null. Wir haben gute Schlittenbahn, doch nicht mehr als 4 bis 5 Zoll Schnee. Mit unserm neuen Versammlungshause werden gute Fortschritte gemacht, und bereits ist alles Bauholz auf dem Bauplatz. Ich bin sehr dankbar für die Gaben, die ich für den Bau unseres Versammlungshauses von den Brüdern in Indiana empfangen.

H. Eyman.

Missouri. **East Lynne**, 14. Jan. Wir hatten hier diesen Winter ungewöhnlich kaltes Wetter; seit Mitte Nov. schon einmal 15 Grad F. unter Null, doch noch keine 2 Zoll Schnee. Der Weg ist daher staubig wie im Sommer und die Geschäfte sind lebhaft. Das Land ist seit einiger Zeit bedeutend im Werthe gestiegen. Es ist hier noch viel Weizen zum Verkaufen; der Preis ist jetzt von 80 bis 85, Korn 26 Cents per Bushel. Steinkohlen $3.75 die Tonne; Holz $3 per Klafter. Der Prediger Christian Plank von Lagrange Co., Ind., weilt gegenwärtig bei uns, um seine Freunde und Bekannten zu besuchen. Hiermit spreche ich noch den Wunsch aus, daß doch Viele von verschiedenen Gegenden für die „Rundschau" schreiben wollen, denn dadurch können alle Mennoniten mit einander bekannt werden. Weil ich nur ein ungeschickter Schreiber bin, so bitte ich die l. Leser um etwas Geduld. C. J. Hochstetler.

Manitoba. **Scratching River**, Rosenhoff, 9. Jan. Der Gesundheitszustand ist nicht so gut, wie wir sonst gewohnt sind. Besonders herrscht unter den Kindern ein schlimmer Husten. H. F.

Bergfeld, 1. Jan. 1881.... Der Weizen preist hier 80, Gerste 50, Hafer 40, Leinsamen 1.25 und Kartoffeln 1.25 Cents per Bushel. Eier 28 bis 45 Cents per Dtz. und Butter 25 bis 30 Cents per Pfund. * *

Steinbach, 4. Jan. Den Lesern der „Rundschau" werde ich für heute nicht viel Neues bringen. Hier in Manitoba ist es jetzt sehr kalt, 32 Grad R und mitunter wol noch mehr; zudem noch oft starker Wind dabei. Wer sich in einem mildern Klima befindet und vorher schon ein kaltes Manitoba probirte, der wird denken: Gott sei Dank, daß ich nicht unter den Krallen dieses unfreundlichen Gastes (des Winters) bin. Daß ich nicht vor seiner Kälte erzittern darf. Wol recht. So möchte ich auch sagen. Aber trotz diesem Allem befinden sich die lieben Leute allhier recht glücklich, und scheuen weder Wind noch Frost, in die Wälder zu fahren und die allerliebsten Bäume als Tannen und Fichten zu fällen und mit sich heimzuführen. Ich für meinen Theil denke dann oft: Ach, daß doch Keiner seinen Tod bei solcher Herzhaftigkeit finden möchte, so wie es vor beiläufig drei Jahren hier geschah, daß Heinrich Wiebe aus Blumenort erfror. Der Herr wolle uns Alle bewahren. Corresp.

* * 3. Jan. Wenn von Südrußland, Wollost, Chortiz, auch Nachrichten in der „Rundschau" kämen, das würde einem Jeden hier erfreulich sein. Auch aus dem Taurischen Gouvernement hören wir gerne etwas, denn dort sind auch noch Freunde und Bekannte. In den verschiedenen Staaten hier, so z. B. in Minnesota sind auch viele Freunde, ja in allen Gegenden. Es läßt sich dann und wann etwas hören, aber ich hoffe, es wird immer noch mehr werden. Corresp.

Rußland. **Schönsee.** Den 15. Nov. hat in Takmak in Anwesenheit des Oberschulzen und des Aeltesten A. Goerz die erste Loosung der deutschen Jünglinge stattgefunden. Man hat dort mit Gesang und Gebet den Herrn um seine Gnade angefleht, was die russischen Beamten sehr interessirt hat. Das Loos traf vier Jünglinge aus Schönsee, darunter zwei Schullehrer, welche aber gleich freigesprochen wurden. Die Gesammtzahl der Jünglinge beträgt 72. Ihre Dienstzeit fängt den 8. April 1881 an, und zwar in einer Forstei in der Nähe von Mariupol. Bernhard Harder ist gegenwärtig in der Centralschule Religionslehrer und bekommt 800 Rbl. Gehalt. Der neue Schulrath besteht aus folgenden Personen: A. Görz, Ediger Großweide, Heinrich Unruh, Korn. Penner, Abr. Klaßen und Daniel Unger. Die Witterung ist dieses Spätjahr in Rußland sehr wechselhaft. Den 30. Okt. war es 9 Grad kalt und den 1. Nov. 10 Grad warm. * *

Halbstadt, 12. Dez. 1880. In der Petershägener Kirche wurden vor etlichen Wochen neue Prediger gewählt, und zwar Herrmann Enns aus Muntau und Peter Fast, Ladekopp. Die Berdjaner Gemeinde hat Leonhard Sudermann zum Prediger gewählt; wie verlautet, will Herr Sudermann, bevor er sein Amt antritt, ins Ausland, um sich dort zu diesem Behufe die nöthigen theologischen Kenntnisse anzueignen. Am 13. d. Mts. soll auch in der Ohrloffer Kirche Lehrerwahl stattfinden und am darauffolgenden Sonnabend den 20. in der Halbstädter Kirche. Es äußert sich in der Gemeinde immer mehr das Verlangen nach theologisch gebildeten Predigern. Es wäre sehr wünschenswerth, Sonntagschulen bei uns eingerichtet zu sehen, deren Besuch nicht nur für die Schuljugend, sondern auch für die mehr Erwachsenen, z. B. bis zum 18. Jahre obligatorisch wäre. Aber wer wird den Anfang machen? „Das ist wieder etwas Neues", würde es heißen, und vor diesen paar Wörtchen fürchten sich, ach, nur zu Viele. — J—z.

Großweide, 12. Dez. 1880. Da die „Rundschau" stets arm an Nachrichten aus Rußland ist und ich weiß, daß viele, ja wol alle dortigen Leser bei Erhaltung des Blattes zuerst die Nachrichten aus der alten Heimath aufsuchen, ebenso wie wir nach den Nachrichten von dort ausschauen, so möchte ich suchen, obiges Uebel zu vermindern und aus den Kolonien in meiner Umgebung Eins und das Andere von dem kürzlich Geschehenen zu berichten. Das Wetter hier ist sehr gelinde, oft nur 3 Grad R. Frost, mitunter auch Thauwetter, kein Schnee. Am 3. Dez. hatten wir starken Südwestwind, der in Rudnerweide dem Heinrich Pankratz die Sparren vom Stall und in Pastwa der Wittwe Siemens die Sparren von Stall und Scheune warf, doch dank der thätigen Mithilfe der Dorfsgemeinde ist bei der Letztern Alles wieder aufgebaut. Laut Nachrichten von den in der Halbstädter und in der Alexanderwohler Kirche beendigten Conferenzen ist der Gnadenfelder Schul- und Kirchenlehrer David Dirks (Bruder des Missionärs Heinrich Dirks) zum Lehrer unter den Jünglingen (auf der Kronsforstei unweit Mariupol) gewählt und bekommt 800 Rbl. Gehalt. Ungefähr 60 Jünglinge kommen auf die Forstei, und auf der nahegelegenen werden auch etwa 60 sein Auf letzterer werden die Gemeinden von der sogenannten alten Kolonie einen Lehrer anstellen. * *

Elanj Sagatsch, Krim, 5. Dez. 1880. Hier ist das Wetter jetzt sehr veränderlich. Seit dem 1. Dez. verändert sich dasselbe fast täglich dreimal. Morgens Regen, Nachmittags heiteres Wetter, Abends Frost. Zuweilen sinkt das Quecksilber bis zu 5 Grad Kälte. Mit dem Morgen beginnt die Veränderung von Neuem. Den 3. Dez. wüthete ein Westwind, der schon den Namen Sturm verdiente. Heute den 5. Dez. ist das Wetter mild und schön—Den 4. Dez. fand hier eine totale Mondfinsterniß statt. Die Beobachtung dieses Ereignisses verhinderten jedoch die Wolken, welche dann gerade in ziemlich dichten Massen dahinzogen. * *

Notizen,

geschrieben auf der Reise nach Turkestan:

Geliebte Geschwister!

Indem uns der Geist schon oft gemahnt hat, daß wir schreiben sollten, und auch Gelegenheit gewesen wäre, den Brief auf die Post zu geben, kann ich mich jetzt nicht länger entschuldigen, daß keine Zeit ist zum Schreiben. So ergreife ich denn die Feder und will, so viel als der Herr mir Gnade gibt, von unserer Reise die Hauptstücke bemerken. Unsere Reise ganz und ausführlich zu beschreiben würde zu viel Zeit und Papier erfordern. Also von Waldheim am 31. Juli abgefahren, sind wir durch Gottes Gnade Sonnabend den 2. August bis Mariupol gekommen; Sonntag, Montag und Dienstag am Fluß Kalmus gelegen; diese drei Tage sehr geregnet. Mittwoch sind wir auf dem Prahm über den Kalmus gefahren und auf dem Berge über Nacht geblieben. Donnerstag den 8ten unsere Reise gesund und froh weiter fortgesetzt. Auch diese Woche wieder viel Regen bekommen. Sonntag den 11. August sehr geregnet. Den 13. August bei Rostow angekommen. Eine Tagreise vor Rostow schon guter trockener Weg, aber ungeheure Gründe. Donnerstag den 14ten bei Novo-Tscherkask angekommmen. Von dieser Stadt könnte viel erzählt werden von dem, was das Auge Prachtvolles darin sehen kann; sie ist so prächtig und groß. Freitag den 15ten geregnet. Sonnabend den 16ten sind wir an den Fluß Donetz gekommen und am Montag auf dem Prahm übergesetzt. Dienstag geregnet. Diese Woche haben wir sehr viel sandigen Weg gehabt; sehr schwer zu fahren. Sonnabend den 23. August über den Don gefahren. Ich muß bemerken, daß der Herr uns immer sehr glücklich übergeführt. Sonntag ausgeruht. Montag den 24sten 60 Werst gefahren. Dienstag den 25sten an die Stadt Zarizin gekommen, welche an der Wolga liegt. Mittwoch Mittags weiter gefahren. Donnerstag den 27sten, als wir eben im Nachtquartier waren, hat der Herr zu uns geredet durch Donner und Blitz und großen Regen. Freitag den 28sten an die Wolga gekommen; haben zwei Tage gebraucht, bis wir Alle hinüber waren, d. h. mittelst eines Prahms, der von einem Dampfschiff ins Tau genommen wurde. Es kostete 60 Kopeken für den Wagen. Sonntag den 30sten haben wir das heilige Abendmahl unterhalten und folgende Personen in unsere Gemeinde aufgenommen: Schmidten von Waldheim, Ekken von Friedensdorf und Johann Martens von Wernersdorf. Montag, Dienstag und Mittwoch gefahren. Donnerstag den 3. Sept. Ruhetag. Blumenort Joh. Klassens ist eine Tochter geboren; Alles schön gesund. Freitag den 4ten wieder gereist. Sonnabend den 15ten ist Kornelius Unruhs, Gnadenheim, eine Tochter geboren. Sonntag den 7ten Ruhetag. Montag gefahren und die Stadt Nowesen erreicht, wo die Wolgaer Brüder schon drei Tage auf uns gewartet. Diese Stadt ist 120 Werst von ihrer Kolonie entfernt. Diese Geschwister, die noch zurückgeblieben, nahmen hier Abschied von uns. Dienstag und Mittwoch bis Mittag gelegen. Bis Sonntag jeden Tag 60 Werst und darüber gefahren. Montag gefahren und Dienstag den 16ten in der Stadt Uralsk angekommen. Freitag den 19ten Klaßens, Blumenort, ihre kleine Tochter begraben; einige Tage krank gewesen. Sonntag den 21sten Funken ihre kleine Tochter von über 1 Jahr zur Grabesruhe gebracht. Schon seit einigen Tagen hört man hin und wieder von Durchfall und Unwohlsein, welches beides auch bei uns gewesen ist, doch sind wir durch Gottes Gnade jetzt wieder gesund. Auch schlimme Augen herrschen sehr in unserm Zug. Die letzten drei Tage sind wir längs dem Uralflusse gefahren; viel Wald. Einen halben Tag sind wir im Gebüsch und Wald gefahren. Dieser Fluß ist die Grenze zwischen Europa und Asien. Montag den 22ten sind wir über den Fluß gefahren; sind nun also in Asien. Nun haben wir den Fluß an der linken Seite. Bis Orenburg sind es noch 120 Werst. Dienstag den 23sten haben wir Regen mit sehr starkem Wind. Bis jetzt hatten wir sehr schönes Wetter. Mittwoch den 24sten sehr kalter Wind, doch hatten wir denselben im Rücken. Donnerstag Vormittags haben wir die große Stadt Orenburg durch Gottes gnädige Führung erreicht. Es ist etwas kälter als gestern. Nun wollen wir uns mit Proviant für 8 Tage versehen und gedenken morgen wieder weiter zu reisen......

Kornelius Goossen.

Nachschrift. — Ein Freund aus Rußland schreibt uns unterm 15. Dez. (alt. St.) 1880: „Von den Turkestanreisenden sind Nachrichten eingetroffen, daß sie jetzt in einem Walde lagern, ungefähr 200 Werst von ihrem Ansiedlungsplatz. Sie schreiben, daß sie der wilden Horden wegen noch nicht weiter können. Der Herr wolle ihr Schutz sein." — D. Red.

— In Rußland hält man durch folgendes probate Mittel die Krähen von den Mais- und Wassermelonenfeldern: Man steckt rings um das Feld alle 10 Schritt einen etwa eine Yard langen Stock in die Erde, verbindet die oberen Ende der Stöcke mit einem Bindfaden (dünnen Strick) und befestigt noch etwa alle 20 Schritt ein Stückchen farbiges Zeug an die Stöcke. Diese ganze Scheinfenze mit ihren Flaggen soll äußerst empfehlenswerth sein.

Vom Fortschritt der Welt.

„Man sagt oft," sagt Göthe, „Zahlen regieren die Welt." Das aber ist sicher: „Zahlen zeigen, wie sie regiert wird." Ein Engländer, Mr. M G. Mulhall, hat sich die Aufgabe gestellt, den Fortschritt zu untersuchen, den die Welt seit Anfang dieses Jahrhunderts in Künsten, Ackerbau, Handel und Fabriken, im Unterrichtswesen, in Eisenbahnen und im allgemeinen Wohlstand gemacht hat.

Bei der Bevölkerung anfangend, zeigt Mulhall, daß unser Jahrhundert durch die schnelle Zunahme derselben unter den civilisirten Nationen bemerkenswerth ist. Engländer und Amerikaner, zusammengenommen, haben sich um 300 Prozent vermehrt, während die Völker des europäischen Continents nur um 63 Prozent zugenommen haben. Die unmittelbare Wirkung dieses Uebergewichts ist, daß die englische Sprache jetzt fast die Stellung der lateinischen zur Zeit der Cäsaren einnimmt. Nicht nur das Klima und die sanitären Einrichtungen, auch die politischen Einrichtungen haben einen Einfluß auf die Dauer des menschlichen Lebens. Die Civilisation verlängert die durchschnittliche Lebensdauer, welche jetzt in England, Frankreich und Deutschland sechs Jahre mehr beträgt als vor fünfzig Jahren. Die Zufuhr von Lebensmitteln hat bemerkenswerthe Fortschritte gemacht, nicht nur durch Eisenbahnen und Dampfschiffe, sondern auch wegen der Abschaffung ungerechter Korngesetze. Weniger erfreulich ist das Faktum, daß der Verbrauch von Spirituosen schneller wächst als die Bevölkerung. Der Ackerbau hat in den letzten zwanzig Jahren größere Fortschritte gemacht als in zwölf früheren Jahrhunderten. Frankreich steht in der Bodenkultur am höchsten, wie Mr. Mulhall meint, wegen der Einrichtung, daß die Bauern Eigenthümer sind; wirthschaftlich aber empfiehlt es sich weniger als große Güter, wegen der Arbeitsverschwendung. Ein amerikanischer Pächter, der ein Feld von 100 Quadratmeilen bearbeitet, kann mit 100 Taglöhnern ebenso viel Weizen erzielen, wie 5000 Bauern in Frankreich. Der traurige Zustand des Ackerbaus in Spanien und Dalmatien erklärt sich durch die Wucht der Hypotheken. Seit Waterloo*) haben sich die Ausgaben in Europa verdreifacht. Die Abgaben haben sich vervierfacht; auf jeden Kopf der Bevölkerung sind sie um das Doppelte oder Dreifache gewachsen, außer in Großbritannien, das eine Verminderung von 4 Prozent zeigt. England besitzt, ohne die Kolonien, den fünften Theil des Kapitals der ganzen Erde; seine Einwohner besitzen auf den Kopf fast dreimal so viel, wie das übrige Europa. Es ist ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß die Durchschnittssumme des Vermögens der Einzelnen dieselbe ist wie in den Ver. Staaten, obgleich die Reichthümer hier gleichmäßiger vertheilt sind als in England, da Wenige sehr reich, noch Wenigere sehr dürftig sind.

Der Handel der Welt hat um das Achtfache zugenommen, da er zwölfmal schneller gewachsen ist als die Bevölkerung. Die Schifffahrt hat sich in fünfzig Jahren verdreifacht; eine Glasgower Firma rüstet jährlich mehr Schiffe aus, als die ganze Flotte, welche die Königin Elisabeth der Armada entgegenstellte, während England Kohlen genug ausführt, um die Handelsschiffe der ganzen Welt zu befrachten. Der Verbrauch des Eisens ist seit Waterloo dreißigfältig gestiegen. In diesem Zweige der Industrie nimmt England die erste Stellung ein. (Schluß folgt.)

*) Die Schlacht bei Waterloo, in welcher Napoleon I. die denkwürdige Niederlage erlitt, wurde in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts geschlagen.

Mennonitische Rundschau.

Elkhart, Ind., 20. Jan. 1881.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., a second class matter.

Wo sind Unraus und Franz Funken, die früher in Neu-Kronsweide, Rßl., wohnten? Verwandte in Manitoba wollten es wissen.

Eine erfreuliche Zunahme von Correspondenzen hat diese Nummer aufzuweisen. So könnte, oder besser gesagt, so sollte es immer sein. Herzlichen Dank allen lieben Correspondenten.

Die Freunde, welche im Jahr 1876 u. 1878 aus Puchtin, Süd-Rußland, nach Amerika ausgewandert sind, würden mich sehr zum Dank verpflichten, wenn sie mir ihren jetzigen Aufenthaltsort nebst genauer Adresse zustellten. Abr. Rittel,
Mountain Lake, Cottonwood Co., Minn.

Das „Evangeliums-Panier," herausgegeben von den Ver. Ev. Mennoniten, wurde bisher redigirt von B. Bauman, doch soll in Zukunft Daniel Brenneman der Editor dafür sein. Letzterer ist auch der Editor des in englischer Sprache erscheinenden „Gospel Banner." Sparsamkeitsrücksichten sind bei dieser Veränderung maßgebend gewesen.

Fireside Readings heißt eine Sammlung tüchtiger Aufsätze und Gedichte die aus der Feder bedeutender Männer kommen, und von H. A. Mumaw, Elkhart, Ind., herausgegeben sind. Das Büchlein ist in englischer Sprache geschrieben, 8 mo. groß, enthält 112 Seiten, und kostet broschirt 50 Cents. Wer etwas Gediegenes, christlich Belehrendes lesen will, der bestelle sich dieses schön ausgestattete Buch.

Ausbund, oder auch das sogenannte **Passauer** Gesangbuch ist vom Mennonitischen Verlagshaus, Elkhart, Ind., soeben schön gedruckt worden und es kostet in dauerhaftem Lederband, mit zwei Schließen versehen, einzeln per Post, portofrei, $1.50. In großen Parthien per Fracht oder per Expreß, $1.25 per Exemplar.— Fracht- oder Expreßkosten hat der Besteller dort zu bezahlen, wohin die Bücher geschickt werden.

Sonntagsbesuche. Dieses ist der Titel eines kleinen aus dem Englischen übersetzten Traktates, gedruckt von der Menn. Publ. Co. Es wird darin die Unsitte beleuchtet, daß der Sonntag, statt zu einem Segenstag für die Seele, so häufig nur zu einem Spazier- und Vergnügungstag gemacht wird. Wir wünschen dem in christlicher Liebe geschriebenen Schriftchen die weiteste Verbreitung. Preis, per Dutzend, portofrei, 10 Cents.

Der Reisebericht des C. Goossen ist zwar nicht ausführlich genug, doch kann man daraus schon einigermaßen ersehen, mit was für Schwierigkeiten die Uebersiedler zu kämpfen hatten, und wir sind dem l. Freund C. W. für Zustellung dieses Berichtes sehr dankbar. Es wäre uns sehr erwünscht, wenn jeder unserer Leser stets darauf bedacht wäre, ob er nicht etwas von allgemeinem Interesse für die „Rundschau" mittheilen könnte. Besonders wenn man von so entlegenen Gegenden Nachricht erhält, sollte man uns solche schnell zu weiterer Verbreitung übermitteln.

Folgendes Item kommt uns in einigen unserer Wechselblätter zu Gesicht:

„Die Mennoniten-Reserve in Minnesota besteht aus 34 Ortschaften mit 4000 Einwohner. Die ersten Mennoniten siedelten sich im Jahre 1877 an und im Jahre 1879 zählte die Ansiedlung bereits 2,841 Personen, die in einen Jahre 200,000 Bushel Weizen zu Markte brachten und Vieh und Ackergeräthe im Werthe von $140,000 besaßen."

Wir bemerken nur, daß die hier angegebenen Zahlen nicht auf Minnesota, vielleicht aber, auf **Manitoba** anwendbar sind. Doch weder hier noch in Minnesota siedelten sich die ersten Mennoniten im Jahre 1877 an, sondern schon 4—5 Jahre früher. In Minnesota sind **keine** Ortschaften, wo nur Mennoniten leben, sondern sie wohnen da mit Engländern, Norwegern und andern Deutschen vermischt, doch sind die Farmer um Mountain Lake, ein Städtchen an der Sioux City St. P. R. R. gößtentheils Mennoniten. Im Ganzen mögen sich in Minnesota 200—300 mennonitische Familien, zusammen etwa 1000—1500 Personen befinden.

„Fünfundzwanzig Cents ist wenig Geld", sagte unser poetischer Freund in der vorigen Nummer der „Rundschau." Dies hat man jedoch nicht so zu verstehen, als ob 25 Cents nicht aller Ehren werth wären. Nein, auch der Viertel-Dollar ist viel Geld, in gewissem Sinne; ja, kann sich doch die Hausfrau für 25 Cents schon mehrere Kleinigkeiten für den Haushalt kaufen. Seien wir also dankbar auch für 25 Cents. —In einem andern Sinne aber hat unser Freund vollständig Recht, daß nämlich 25 Cents für eine halbmonatliche Zeitung wenig Geld sei. Doch die Menn. Publ. Co. will auch den Aermern die Möglichkeit bieten, etwas aus unsrer Gemeinschaft zu hören. Man benutzt diese Gelegenheit immer noch nicht genügend, woran zum Theil der Umstand Schuld ist, daß unsere Leser das Blatt nicht mehr bekannt machen. Einige unserer Freunde haben viel in der Hinsicht gethan, und wir wünschen, wir hätten in jeder Gegend wo Mennoniten wohnen, mehrerer solcher Gönner und Unterstützer.

Eine Probenummer des „Chr. Jugendfreund" erhält jeder Abonnent der „Rundschau" mit dieser Nummer frei zugesandt, damit man das Blatt prüfe und — bestelle. Die Mennonitische Verlagshandlung hat jetzt den „Chr. Jugendfreund" käuflich von S. Güngerich, Amisch, Johnson Co., Iowa, übernommen und M. D. Wenger als neuen Editor angestellt. Bruder Wenger ist nun bald 14 Jahre lang in der Office der Menn. Publishing Co. thätig, und redigirte in den letztern drei Jahren die Abtheilung für die Kinder im „Herold der Wahrheit." Da auch noch einige Mitarbeiter für das Blatt gewonnen sind, so hegen wir die Hoffnung, daß des neuen Editors sehnlichster Wunsch unsrer Gemeinschaft ein gutes Kinderblatt zu bieten, sich erfüllen wird. Der „Jugendfreund" soll wie bisher monatlich erscheinen zu dem Preise von 25 Cents per Jahr. Abonnenten des „Herold" erhalten den „Jugendfreund" für 15 Cents jährlich. Bestellungen und Zahlung adressire man:
MENNONITE PUBLISHING CO., Elkhart, Ind.

Personal-Nachrichten.

Kansas. — Wilhelm Unruh streute beim Zusammenfahren des Heues Salz in die Schober, was sich jetzt als sehr gut erweist, indem das Vieh dieses Heu sehr gerne frißt, so daß es von dem Futter ganz wenig Abfall gibt.

— Isaak Harms feierten am 15. Januar die sog. silberne Hochzeit, zu welchem Familienfeste sich alle in Kansas anwesenden leiblichen Geschwister und sonstige Freunde einfanden. Der Tag wurde mit Erbauung aus Gottes Wort in christlicher Weise verlebt.

Minnesota. — Klaas Dück jun. (früher Elisabetth. Rßl.) verlor durch Feuer sein Wohnhaus.

Nebraska. — Heinrich Buller besucht mit seinem Sohne Peter zusammen die englische Schule.

— Frau H. Lohrenz hält auch diesen Winter wieder Schule, und zwar sind es 17 Kinder, denen sie Unterricht ertheilt.

— Joh. Enns und Abraham Heinrichs von York, York Co., leiten jeden Freitag Abends eine Singstunde, die im Hause des H. Nickel stattfindet.

— Gerhard und Isaak Wall, zwei Brüder, die im Jahre 1879 aus Fürstenau, Rßl., nach Amerika auswanderten, gedenken nächsten Sommer retour zu gehen. Letzterer hat bereits seine Farm von 40 Ackern verkauft.

— Aeltester Abraham Friesen taufte am 12. Dez. im Rosenörter Schulhause 6 Personen.

Manitoba. — Kornelius Hiebert in Bergfeld hat seine Wirthschaft an Jakob Dörksen, Sohn des Salomon Dörksen von ebendaselbst übergeben.

— David Falk jun., Bergfeld, hat letzten Sommer ein Wohnhaus gebaut.

— Peter Falk, Bergfeld, hat die Wirthschaft des Peter Loewen von ebendaselbst übernommen.

Rußland. — Kornelius Wall, Alexanderkron, hat schon vor einiger Zeit seine erstgebaute holländische Mühle an seinen Sohn Johann Wall übergeben und baut nun für sich eine andere, die nicht ganz so groß werden soll. Wie man sagt, hat der geniale alte Mann die ganze hohe Mauer allein aufgeführt.

— Jakob Neumann in Franzthal ist schon seit längerer Zeit wegen Altersschwächen bettlägerig und sehnt sich, von hier abgerufen zu werden.

Verheirathet.

Heinrich Becker mit Anna Ratzlaff. Beide in Hoffnungsau, Kansas.

Johann Gerdebrandt jun. mit Helena Klassen aus Aeltest. J. Schröders Gem. Beide in Kansas.

Jakob Bartel mit Katharina Flamming. Beide Glieder der Heubudener Gemeinde, Nebr.

Heinrich Friesen mit Maria Friesen. Beide in Heubuden, Nebr.

Jakob Wieler mit Katharina Martens. Beide nahe Gnadenau, Hillsboro, Kansas.

Peter Thießen, Pastwa, mit Wittwe N. Dück, Steinfeld, Rßl.

N. Pauls, Alexanderthal, mit —— Adrian, Tochter des Peter Adrian, Ronw. Rßl.

H. Löpp, Pordenau, mit —— Töws, Tochter des Johann Töws, Ronw. Rßl.

Abr. Bräul mit Susanna Fast, Tochter der Wittwe Dörksen. Beide in Ronw. Rßl.

Benjamin Unruh mit Susanna Dürksen. Beide in Armstrong County, Dakota.

Gestorben.

Wittwe Kliewer, nahe Hillsboro, Kansas.

Die Gattin des Gerhard Klassen jun., Ohrloff, Rßl.

Helena, Tochter des Isaak Loewen, Hillsboro, Kansas.

Ein Sohn von beinahe 5 und ein Töchterlein von einem Jahre in der Familie des Gerhard Kliewer, Schanzenburg, Riverville, Manitoba.

Aaron, Söhnlein des Heinrich Thießen, Mt. Lake, Minn.

Jakob Penner und die Gattin des Jakob Janzen, Franzthal, Rßl.

Eine Tochter des David Fast in Pastwa.

Verschiedenes.

— Die Ver. Staaten sind das einzige Land, in welchem die Eisenbahnen nicht unter Regierungscontrolle stehen.

— Die deutschländischen Zeitungen wimmeln förmlich von Berichten über durchgebrannte Kassirer. Die vielgerühmte deutsche Ehrlichkeit scheint neuerdings sehr schadhaft geworden zu sein.

—In der zweiten Hälfte des Dezember hatte man in der Schweiz noch immer ganz warme Tage. An einigen Orten sah man die Bienen Wachs eintragen, was einige Tage vor Weihnachten gewiß eine sehr seltene Erscheinung ist.

—Eins der gepriesensten Arzneimittel der alten wie der neuen Zeit ist unzweifelhaft das St. Jakobs-Oel. Ein Bekannter von Vogeler u. Co., welcher seit Jahren an Rheumatismus litt, soll durch dieses Mittel wieder vollständig hergestellt sein.

—Die griechisch-russische Kirche organisirte vor einigen Jahren eine Gemeinde ihres Bekenntnisses in New York, und jetzt wird mitgetheilt, daß San Francisko in gleicher Weise beehrt werden soll. Ein Priester ist von der russischen Synode bereits ausgewählt, der in Kürze St. Petersburg verlassen wird, um nach San Francisco zu reisen, begleitet von Diakonen, Hilfs-Diakonen, Akolyten und einem vollständigen Chor. Fünftausend Rubel sind für die vollständigen Unkosten bewilligt, und die Mittel, die zur Erbauung einer Kirche nöthig sind, werden besorgt, sobald die Mission zum Beginnen fertig ist.

Rußland. Sakatal (Kaukasus). Laut Mittheilung des „Kawkas" wurden am 1. Nov. schwache Erdstöße verspürt. Am 17. wiederholten sich diese Stöße mit verstärkter Kraft und hörte man ein andauerndes unterirdisches Getöse. Seit der Zeit ist Alles wieder ruhig.

Odessa, 13. Dez. Abends. Heute um 5 Uhr Abends fand in Odessa ein deutlich fühlbares Erdbeben statt, welches eine Secunde dauerte.

St. Petersburg, 14. Dez. Das „St. Petersburger Evangelische Wochenblatt" schreibt folgende dringliche Worte:

Der Nothstand in einigen Gegenden unseres Reiches, namentlich im Ssaratow'schen und Ssamara'schen Gouvernement, erheischen dringend augenblickliche Abhilfe, wenn wir es nicht erleben sollen, daß Tausende unserer christlichen Mitbürger buchstäblich am Hunger sterben. Die Nachrichten aus den deutschen Kolonien lauten so düster, wie nur irgend möglich.

Oesterreich. In Agram sind im neuen Jahr wieder einige heftige Erdstöße verspürt worden.



HE. Alexander Stieda, Riga, ist in Rußland der alleinige Agent des Mennonitischen Verlagshauses, Elkhart, Indiana. Bestellungen und Zahlung für „Herold der Wahrheit," „Mennonitische Rundschau," „Chr. Jugendfreund," Bücher u. s. w. sind daher direkt an obige Adresse zu senden.

Unser Familienkalender.

Wir haben immer noch einen Vorrath von Kalendern für 1881 und können Bestellungen darauf prompt entsprechen. Die meisten unserer Leser sind wol von der Zweckmäßigkeit und Popularität unseres Familienkalenders hinlänglich überzeugt, doch damit er noch immer mehr verbreitet werde, wollen wir hier einige Vorzüge, die er vor manchen andern amerikanischen Kalendern hat, deutlich machen:

1. Die astronomischen Berechnungen sind für Philadelphia, Pa., Elkhart, Ind., und Lincoln, Neb., gemacht. Der Kalender ist daher für fast jede Gegend unsers ausgedehnten Landes zuverläßig.

2. Neben dem neuen, hierzulande geltenden Style befindet sich auch der alte Styl, was besonders für die aus Rußland Eingewanderten von Wichtigkeit ist, indem in ihrer alten Heimat noch der alte Styl gebräuchlich ist.

3. Wir haben uns bemüht, unsern Kalender mit gediegenem Lesestoff zu füllen, und alle faden Witze und der Jugend schädlichen Sachen sind ausgeschlossen. Mit vollem Recht kann unser Kalender ein christlicher genannt werden.

4. Unser Kalender ist billig:

1 Exemplar postfrei versandt		$ .08
2 Exemplare	" "	.15
4	" " "	.25
12	" " "	.60
22	" " "	1.00
100	per Expreß, auf Kosten des Empfängers	4.00

Um zahlreiche Bestellungen bittet die

Menn. Publ. Co.,
Elkhart, Ind.

